



**nordmedia**  
■■ ■■ ■■ ■■



nordmedia  
Film- und Mediengesellschaft  
Niedersachsen/Bremen mbH

Expo Plaza 1  
30539 Hannover

[www.nordmedia.de](http://www.nordmedia.de)  
[info@nordmedia.de](mailto:info@nordmedia.de)

Tel. +49 511/123 456-0  
Fax +49 511/123 456-29

Presse: Lena Jawurek  
Tel. +49 511/123 456-54  
Mobil +19 171 860 4006  
[l.jawurek@nordmedia.de](mailto:l.jawurek@nordmedia.de)

PRESSEINFORMATION

2. Mai 2019

## Projektstipendium Filmstart 05 – acht Projekte ausgewählt

nordmedia und das Filmbüro Bremen haben für Nachwuchsfilmprojekte und künstlerische Filme mit einem Förderbedarf zwischen 1.000 und 10.000 Euro gemeinsam das Projektstipendium Filmstart entwickelt und nun zum fünften Mal vergeben. In diesem Jahr standen 34.200 Euro zur Verfügung. 36 Projekte – davon 34 aus Bremen und 18 von Frauen – hatten sich beworben, darunter Dokumentarfilme, Spielfilme und Animationen, Projektentwicklung, Produktion, Vertrieb.

Die Jury bestand aus Jan Eichberg (Autor, Bremen), Susanne Schüle (Kamerafrau, Filmemacherin, Professorin für Kamera Filmuniversität Potsdam, Berlin) und Karsten Krause (Filmemacher, Produzent Fünferfilm, Hamburg).

In der Jursitzung am 25./26.April 2019 wurden aus den 36 Einreichungen acht Projekte zur Förderung ausgewählt; davon sechs dokumentarische, ein fiktionaler und ein nicht-kategorisierbarer Film. Die Projekte stellen Verbindungen her zwischen alten Schallplatten und Nazi-Science-Fiction-Filmen, zwischen Zwillingen und Lebendorganspende, zwischen Opa und Enkelin, zwischen Iranischen Frauenrechtlerinnen und Internet, zwischen Bild und Tanz und Budapest und 1997. Es wird recherchiert zu jungen Frauen in Eritrea, ein Kurzfilm entführt uns in eine dystopische Welt und die kürzlich verstorbene Bremer Performance-Künstlerin Martina Werner bekommt ein Filmportrait.

Die Stipendiaten haben ein Jahr Zeit, ihr Projekt zu realisieren. Die Abwicklung der Förderung erfolgt über das Filmbüro Bremen e.V.. Die Filme werden auf dem Fünften Filmfest Bremen (19.-22.09.2019) präsentiert.

Informationen zu den einzelnen Projekten finden Sie nachfolgend.

## **Töchter der Revolution**

### **Dokumentarfilm von Christine Vogelsang**

#### **7.500 € Recherche/Produktionsvorbereitung**

Im Sommer schließen die Regierungen Äthiopiens und Eritreas nach jahrzehntelanger Feindschaft den von den Menschen in beiden Ländern ersehnten Frieden. Der Film begleitet den Beginn des Friedensprozesses aus der Perspektive der jungen eritreischen Frauen Helen, Fioni, Wasri und Halima und folgt ihren individuellen Lebenswegen in verschiedenen Regionen des Landes.

**Jurybegründung:** „Drei charismatische und selbstbewusste junge eritreische Frauen nehmen uns mit auf eine Reise durch ein Land, welches von großen Umwälzungen im aktuellen Friedensprozess geprägt ist. Aus ihren Perspektiven erleben wir ihre persönlichen Lebensrealitäten und ihren Einsatz für ein selbstbestimmtes Leben. Die langjährige tiefe Verbundenheit der Autorin mit Eritrea, lässt uns einen wahrhaftigen Einblick in den hoffnungsvollen Aufbau einer demokratischen Zivilgesellschaft erwarten.“

## **Passage**

### **Kurzspielfilm von Justin Koch**

#### **6.200 € Produktion**

Etwas in der Welt ist geschehen. Zwei junge Frauen versuchen, die letzte Fähre zu erreichen, die sie in Sicherheit bringt. Zunächst müssen sie jedoch die PASSAGE durchqueren, den scheinbar letzten sicheren Pfad durch die Wildnis der Welt.

**Jurybegründung:** „Justin Kochs Filme überzeugen durch dichte atmosphärische Bilder und starke Schauspielführung. Sein Projekt PASSAGE beschäftigt sich mit der abstrakten dystopischen Angst unserer gegenwärtigen Gesellschaft und lässt diese durch seine beiden Protagonistinnen konkret werden. Wir freuen uns auf einen körperlichen, mitreißenden Film, der uns aus unserer Komfortzone zwingt.“

## **Die Scherben**

### **Crossmedia Mocumentary von Jan van Hasselt**

#### **5.000 € Projektentwicklung**

Zerbrochene Schallplatten aus der Zeit des Nationalsozialismus in einem Mailänder Archiv scheinen mehr Informationen zu enthalten als Musik. Was ist auf diesen Platten? Das Projekt will dem in einem Ton-Bild-Vortrag und einem Dokumentaressay nachgehen.

**Jurybegründung:** Wir sind gespannt, welche Ungeheuerlichkeiten sich auf den bisher vergessenen Bildplatten finden werden. Handelt es sich dabei um Science-Fiction-Filme der Nazis, oder ist van Hasselt gar einer spektakulären Verschwörung auf der Spur? Ein im besten Sinne unverschämtes Projekt, das uns immer schwieriger zwischen Fakt und Fiktion unterscheiden lässt und somit auch einen Beitrag um die aktuelle Diskussion um Wahrheit und Fake News beisteuert.



## **Wir leben immer noch**

**Dokumentarfilm von Susanne Hensdiek**

**5.000 € Produktion**

Zwei Brüder, Christian und Matthias. Zwillinge. Eineiig. 48 Jahre alt. Der eine ist Schauspieler in Bremen, der andere Sachbearbeiter in Aschaffenburg. Als Kind ist der eine gesund und kräftig, der andere kränkelnd und schwach. Als sie 17 sind, wird im letzten Moment erkannt, dass Matthias nur eine Niere hat, die versagt und ihn über Jahre vergiftet hat. Christian spendet ihm seine. Ein Portrait über zwei sehr ähnliche und doch sehr unterschiedliche Brüder.

**Jurybegründung:** „Das humorvolle Porträt zweier Zwillingenbrüder, die dem Tod ein Schnippchen schlagen, erzählt von einer besondere Geschwisterbeziehung. Überzeugt hat uns, dass dabei nicht eine schwere Krankengeschichte im Vordergrund steht, sondern der anarchistische und freche Umgang der beiden Protagonisten mit ihrem Schicksal. Die zu spürende Nähe der Autorin zu ihnen lässt eine spannende und ehrliche Auseinandersetzung zu dem Thema der Lebendorganspende erwarten. Ihre uneigennützig Lebenshaltung sehen wir besonders in unseren Zeiten der Selbstoptimierung als ein gesellschaftlich relevantes und erzählenswertes Thema.“

## **1997 Budapest**

**Dokumentarische Erinnerungsperformance von Rahel Pasztor**

**4.500 € Produktion**

Der Kurzfilm erkundet die Dualität zwischen skurriler Romantik und dem Realismus von vergänglichen Geschichten und Momenten. Diese Dualität wird von zwei Menschen aus zwei verschiedenen Kulturen erforscht, die in einer Parallelwelt in 1997 in Budapest lebten.

**Jurybegründung:** „Ein bittersüßer Abschied von Orten, die es so bald nicht mehr geben wird. Ein wehmütiger, traumhafter Tanz, in dem wir uns gerne verlieren wollen.“

## **Mama isst den Tod - Portrait Martina Werner**

**Portraitfilm von Monika B. Beyer**

**3.000 € Produktion**

„Mama isst den Tod...“ ist ein Textauszug aus dem Werk „Monogramme“, 1965, von Martina Werner und kann gleichzeitig als Wegweiser durch ihr – sich seit dem verdichtendes und raumgreifendes Gesamtkunstwerk stehen. Dieser Portraitfilm führt ein in den Kosmos eines Lebenskunstwerkes, in deren Mittelpunkt eine leidenschaftliche Künstlerin steht, welche in ihrer Zeit ungewöhnliche Wege geht und wenig später als ‚Leuchtturm‘ für die damals jüngere KünstlerInnen-Generation steht. Martina Werner war Journalistin, Lyrikerin, Archäologin, Malerin und Performerin.

**Jurybegründung:** „Schon nach einer Minute Archivmaterial sind wir von Monika B. Beyers Projekt überzeugt: Eine Performance der Künstlerin Martina Werner – vielleicht aus den 60ern – strahlt eine so große Energie, eine solche unbedingte Konsequenz aus, dass wir, ungläubig staunend, gebannt auf die alten Aufnahmen starren. Ihre Weggefährten und Familienmitglieder erzählen uns von einer Frau, die kompromisslos für die Kunst lebte, gegen das



konservative Frauenbild aufbegehrte, mit Depressionen zu kämpfen hatte und sich doch immer wieder dazu aufraffte, neue, unbeschränkte Wege in der Kunst zu gehen.“

### **Der alte Mann und der Fluss**

**Dokumentarfilm von Lavinja Jäkel**

**2.000 € Produktion**

Der 95-jährige Bernhard verbringt seine Sommertage im Kanu, nachts campiert er am Flussufer. Nun kommt ihm sein Alter in die Quere – dieses Jahr möchte Bernhard einen letzten Sommer auf dem Wasser verbringen. Enkelin und Filmemacherin Lavinja kehrt zurück in ihre Heimat Bremen-Nord, um ihren Großvater in einem Sommer zwischen Campingidylle und Altenheim-Besichtigung zu begleiten.

**Jurybegründung:** „Ein unsentimentaler Film über Gott und Welt, über das Leben und den Tod. Der agile 95jährige Großvater nimmt seine Enkelin und Regisseurin auf eine letzte gemeinsame Flussfahrt mit. Ein Jahrhundert wird sich entblättern, Erlebnisse von bedeutenden weltpolitischen Ereignissen stehen neben privaten Anekdoten. Noch einmal eintauchen in das Leben eines humorvollen lebensbejahenden Freigeistes: „Ich bin ja viel alleine. Aber das macht nichts... da ist wohl das Wichtigste, dass man morgen in den Spiegel guckt und denkt, dich mag ich gerne.“

### **The Girls of Enghelab Street**

**Dokumentarfilm von Mohsen Azizi**

**1.000 € Postproduktion**

Viele Frauen im Iran beginnen, für die weibliche Freiheit und Gleichheit zu kämpfen. Die Frauen haben vor einigen Jahren auf Instagram eine gemeinsame Website eröffnet und teilen miteinander und für die Öffentlichkeit ihre negativen Erfahrungen. Sie legen ihr Kopftuch auf offener Straße ab und filmen die Reaktionen.

**Jurybegründung:** „Die Veröffentlichung von Videobildern im Netz, die den Einsatz von Gewalt durch die Polizei oder konservative Glaubenswächter gegen iranische Frauen zeigen, ist eine wichtige Waffe im Kampf gegen deren Unterdrückung geworden. Indem der Film die brutalen und erschütternden Zeugnisse zusammenträgt und in einen historischen Kontext stellt, klärt er auf wie das Recht auf Meinungsfreiheit und Gleichbehandlung im Iran mit Füßen getreten wird und gibt den mutigen Frauen eine Stimme.“

